

„Brot und Rosen“

Spontane Gedanken, Gefühle, Ideen ...



„Brot und Rosen“

Hl. Elisabeth von Thüringen als Vorbild:

Not sehen, Bedürfnisse verstehen und Liebe konkret werden lassen

Leitidee

Das Lied verbindet „Brot“ und „Rosen“ als Bilder für das, was Menschen zum Leben brauchen: materielle Sicherheit ebenso wie Beziehung, Zuwendung, Zeit und Würde. Liebe bleibt nicht abstrakt – sie antwortet konkret auf Not.



Der Refrain als Schlüssel

2

„Brot“ und „Rosen“ eröffnen zwei Dimensionen menschlicher Bedürfnisse

Brot

- steht naheliegend für das Lebensnotwendige: Nahrung, Wohnung, Kleidung, Sicherheit.
- Im Lied wird materielle Not konkret benannt.
- Didaktische Frage: Was braucht jeder Mensch unbedingt zum Leben?

Rosen

- können als Bild für Zuwendung, Schönheit, Anerkennung, Freundschaft und Würde erschlossen werden.
- Die Strophen nennen Zeit, Zuhören, ein freundliches Wort und Zärtlichkeit.
- Leitgedanke: Leben braucht mehr als bloßes Überleben.

Drei Strophen – drei Formen von Not

3

Das Lied schaut auf konkrete Lebenssituationen

Ohne Wohnung

- kein sicherer Ort für die Nacht, wenig Geld, ständiges Unterwegssein.
- Neben materieller Hilfe nennt das Lied ausdrücklich ein „nettes Wort“.
- Not betrifft Körper, Sicherheit und soziale Anerkennung.

Ohne Freunde

- Einsamkeit, Traurigkeit und Verlassenheit.
- Gesucht werden offene Herzen, Zärtlichkeit, Zuhören und Zeit.
- Beziehungsarmut wird als echte Not ernst genommen.

Kinder in Armut

- Das Lied nennt fehlenden Wohlstand und unsichere Wohnverhältnisse.
- Kleidung, Schuhe und Spiele stehen für konkrete Unterstützung.
- Zugleich entscheidend: dass jemand an die Kinder denkt.

Theologisch-ethischer Kern

4

Liebe sieht den ganzen Menschen

Not wahrnehmen

- Das Lied beginnt jede Strophe mit dem Blick auf Menschen in einer schwierigen Situation.
- Christliche Nächstenliebe setzt beim Sehen und Ernstnehmen an.
- Nicht über Menschen reden, ohne ihre Würde mitzudenken.

Geben – aber nicht von oben herab

- Hilfe kann materiell und zwischenmenschlich sein.
- Menschen in Not sind keine Objekte unserer Großzügigkeit.
- Für Klasse 5/6: Unterschied zwischen Hilfe, Mitleid, Solidarität und Gerechtigkeit diskutieren.

„Gegen den Tod“

- Der Refrain verwendet eine starke religiös-poetische Sprache.
- „Gaben des Lebens“ können als Zeichen verstanden werden, die Lebensmöglichkeiten, Hoffnung und Beziehung stärken.
- Nicht behaupten, menschliche Hilfe könne Tod oder Leid vollständig beseitigen.

Mögliche Lernziele

5

Wahrnehmen – deuten – urteilen – handeln

Symbole erschließen

Die Lernenden deuten „Brot“ und „Rosen“ als Bilder für materielle und immaterielle Lebensbedürfnisse.

Not differenzieren

Sie unterscheiden Wohnungsnot, Einsamkeit und materielle Armut, ohne betroffene Menschen abzuwerten.

Nächstenliebe konkretisieren

Sie erklären, dass christliche Liebe sowohl praktische Hilfe als auch Zeit, Respekt und Beziehung umfassen kann.

Solidarisch handeln

Sie entwickeln altersangemessene Handlungsmöglichkeiten und unterscheiden persönliche Hilfe von gesellschaftlicher Verantwortung.

Unterrichtsverlauf: 60 Minuten

6

Vom Symbolpaar zur solidarischen Handlungsperspektive

1	Symbol-Impuls	5 Min	Brot und Rose zeigen: Was könnte beides mit einem guten Leben zu tun haben?
2	Erstes Hören	5 Min	Welche Nöte und welche Formen von Hilfe kommen vor?
3	Strophenarbeit	15 Min	Gruppen ordnen: Was fehlt? Was wird gesucht? Was könnte helfen?
4	Refrain deuten	10 Min	Warum nennt das Lied sowohl Brot als auch Rosen? Was bedeutet „Gaben des Lebens“?
5	Bibelbezug	15 Min	Mt 25,31–46 oder Lk 10,25–37 als Deutungspartner: Sehen – sich zuwenden – handeln.
6	Transfer	10 Min	Brot-&-Rosen-Karten: eine konkrete Hilfe + eine Form menschlicher Zuwendung.

Phase 1: Was Menschen zum Leben brauchen

7

Bedürfnisse nicht auf Besitz reduzieren

Grundbedürfnisse

- Essen, Trinken, Kleidung, Wohnung und Schutz.
- Das Lied benennt besonders die Suche nach einem sicheren Ort.
- Primarstufe: Bedürfnis-Karten sortieren – ohne Rangliste von Menschen.

Beziehungsbedürfnisse

- Zuhören, Freundschaft, Zärtlichkeit, Zeit und freundliche Worte.
- Sie sind nicht „Luxus“, sondern gehören zu einem menschenwürdigen Leben.
- Die Rosen-Metapher macht diese Dimension sichtbar.

Würde & Teilhabe

- Spielen und Beschenktwerden können auch Teilhabe und Kindsein bedeuten.
- Klasse 5/6: Was unterscheidet Bedürfnis, Wunsch und Recht?
- Anschluss an Kinderrechte möglich.

Phase 2: Wohnungslosigkeit

8

Sicherheit, Anerkennung und gesellschaftliche Verantwortung

Textnah erschließen

- Das Lied nennt Regen, Wind, Nachtquartier, Geld und ein freundliches Wort.
- Damit verbindet es äußere Lebensbedingungen mit menschlicher Ansprache.
- Frage: Warum kann ein „nettes Wort“ wichtig sein – und warum reicht es allein nicht?

Sensibel unterrichten

- Keine Vermutungen über Familien oder Wohnsituationen der Lernenden.
- Wohnungslosigkeit nicht als persönliche Schuld erklären.
- Für Ältere: persönliche Hilfe und politische/gesellschaftliche Lösungen unterscheiden.

Phase 3: Einsamkeit

9

Zeit und Zuhören als „Rosen“

Einsam ≠ allein

- Menschen können allein sein, ohne einsam zu sein – und sich unter vielen einsam fühlen.
- Das Lied beschreibt Einsamkeit als Traurigkeit und Verlassenheit.
- Begriffe gemeinsam differenzieren.

„Ich hab Zeit“

- Zuhören wird als konkrete Gabe beschrieben.
- Zeit kann Anerkennung ausdrücken: Du bist mir wichtig.
- Übung mit fiktiven Situationen: Was ist gutes Zuhören?

Grenzen

- Kinder sind nicht verantwortlich, die Einsamkeit anderer Menschen zu „heilen“.
- Bei belastenden Situationen Erwachsene einbeziehen.
- Nähe und Zärtlichkeit niemals als Pflicht oder ungefragten Körperkontakt vermitteln.

Phase 4: Armut bei Kindern

1
0

Helfen ohne Beschämung

Was das Lied nennt

- Wohnsituation, Kleidung, Schuhe, Spiele und Geschenke.
- Armut wird über fehlende materielle Möglichkeiten beschrieben.
- Gleichzeitig betont das Lied: „dass man an sie denkt“.

Kritisch vertiefen

- Die Formulierung „nicht so reich wie wir“ kann ein Wir-Sie-Gefälle erzeugen.
- Im Unterricht nicht voraussetzen, dass alle in der Klasse wohlhabend sind.
- Besser: Armut betrifft Kinder in sehr unterschiedlichen Lebenslagen.

Von Hilfe zu Gerechtigkeit

- Spenden können sinnvoll sein, lösen aber Ursachen von Armut nicht allein.
- Orientierungsstufe: Was brauchen Kinder als Rechte, nicht nur als Geschenke?
- Solidarität fragt auch nach fairen Strukturen.

Biblisch-theologische Anschlüsse

1
1

Nächstenliebe wird konkret

Mt 25,31–46

- Hungrige speisen, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden und Kranke besuchen.
- Starker Bezug zur materiellen und sozialen Not im Lied.
- Leitfrage: Was bedeutet es, im bedürftigen Menschen Christus zu begegnen?

Lk 10,25–37

- Der barmherzige Samariter sieht, geht hin und handelt konkret.
- Nächstenliebe ist nicht nur Gefühl, sondern Unterbrechung und Hilfe.
- Für Klasse 5/6: Wer wird mir zum Nächsten?

Brot als biblisches Bild

- Brot steht in vielen biblischen Zusammenhängen für Lebensnotwendiges, Teilen und Versorgung.
- Nicht jede Brot-Metapher gleichsetzen; passend zum Lernziel auswählen.
- Das Lied selbst nennt keine konkrete Bibelstelle.

Brot + Rosen = Hilfe + Würde

1
2

Eine produktive Formel für den Unterricht

Nur Brot?

- Materielle Hilfe ist unverzichtbar.
- Aber Menschen brauchen auch Ansprache, Zeit, Freundschaft und Teilhabe.
- Versorgung ohne Würde kann entmündigen.

Nur Rosen?

- Freundliche Worte und Mitgefühl sind wertvoll.
- Aber sie ersetzen keine Wohnung, Nahrung, Kleidung oder finanzielle Sicherheit.
- Zuwendung ohne konkrete Hilfe kann folgenlos bleiben.

Beides zusammen

- Das Lied hält materielle und zwischenmenschliche Hilfe zusammen.
- So entsteht eine umfassende Perspektive auf Nächstenliebe.
- Merksatz: Hilfe achtet Bedürfnisse – Solidarität achtet Menschenwürde.

Methoden nach Altersstufe

1
3

Vom Symbol zur Handlung – ohne Betroffene auszustellen

Primarstufe

- Brot-/Rosen-Karten Situationen zuordnen.
- Bedürfnis-Koffer: Was braucht ein Mensch körperlich, seelisch, sozial?
- Bildergeschichte: sehen – zuhören – helfen.
- Klassenaktion nur mit seriösem Partner und ohne Spendenwettbewerb.

Klasse 5/6

- Fallbeispiele: kurzfristige Hilfe vs. langfristige Lösung.
- Mt 25 oder Samariter mit Liedstrophen vergleichen.
- These: „Wer genug zu essen hat, hat alles, was er braucht.“ diskutieren.
- Kinderrechte als Vertiefung.

Gemeinsam möglich

- Doppelkarten: „Brot“ = konkrete Sache / „Rose“ = menschliche Zuwendung.
- Hilfenetz zeichnen: Person – Umfeld – Schule – Kommune – Staat.
- Exit-Ticket: Eine Hilfe, die ich leisten kann / eine Aufgabe, die Erwachsene oder Politik lösen müssen.

Didaktische Sensibilität

1
4

Armut und Einsamkeit können in jeder Lerngruppe präsent sein

Keine Selbstauskunft

- Nicht fragen: „Wer von euch ist arm / einsam / war schon wohnungslos?“
- Mit fiktiven Situationen und allgemeinen Beispielen arbeiten.
- Persönliche Erfahrungen bleiben freiwillig.

Keine Helfer-Hierarchie

- Menschen in Not nicht als passiv oder dankbar darstellen müssen.
- Hilfe auf Augenhöhe thematisieren: zuhören, fragen, Rechte achten.
- Betroffene besitzen Fähigkeiten, Wünsche und Handlungsmacht.

Handeln ohne Überforderung

- Kinder können kleine Beiträge leisten, tragen aber nicht die Verantwortung für gesellschaftliche Armut.
- Aktionen pädagogisch einbetten und Ursachen mitdenken.
- Solidarität statt Schuldgefühl.

Sicherung und Abschluss

1
5

Was braucht ein gutes Leben?

Möglicher Merksatz

„Brot und Rosen stehen dafür, dass Menschen zum Leben materielle Sicherheit und menschliche Zuwendung brauchen. Nächstenliebe sieht Not, achtet Würde und wird konkret.“

Abschlussimpuls

Zwei Karten ausfüllen: „Brot kann heute bedeuten ...“ und „Rosen können heute bedeuten ...“. Anschließend werden sie anonym zu einem gemeinsamen Bild gelegt.

Lernbeobachtung

Kann die lernende Person materielle und immaterielle Bedürfnisse unterscheiden und beide mit Nächstenliebe verbinden?

Weiterführung

Mt 25, Samariter, Kinderrechte, Armut, Wohnungslosigkeit, Diakonie/Caritas, Teilen, Gerechtigkeit oder Menschenwürde.

Material

Brot-/Rosen-Symbole, Situationskarten, Moderationskarten, Bibeln, Kinderrechte-Material; optional Audio.

Quellen, Urheberrecht & Nutzung

1
6

Liedgrundlage

- „Brot und Rosen“
- Text und Musik: Wilfried Röhrig
- Aus: „Feuer und Flamme“
- Rechte: 2002 rigma Musikverlag, Viernheim.

Präsentation

Didaktische Unterrichtskonzeption und Foliengestaltung: mit Unterstützung von ChatGPT/OpenAI erstellt; durch die nutzende Lehrkraft anpassbar.

Hinweis

Eine Quellenangabe ersetzt keine Lizenz. Liedtext, Noten und Audio nur im Rahmen der jeweils geltenden Nutzungsrechte verwenden.